

Erschienen in: etü. historikerInnen-zeitschrift,  
Nr. 2, 13. Jg., Oktober 1997, S. 65.

## Geschichtslose Umwelt?

Eine Traverse zur Umweltgeschichte

**Nach jahrelangem Zögern hat sich die traverse-Redaktion durchgerungen, – trotz weiterbestehender Vorbehalte – eine Nummer zur Umweltgeschichte herauszugeben. Das Ergebnis lässt sich sehen.**

Der Mitbegründer der "Annales" Marc Bloch hat einmal gesagt, der Historiker gleiche dem legendären Menschenfresser: "Wo er menschliches Fleisch wittert, weiss er seine Beute nicht weit." Wer würde es dem Rohkostverächter also verübeln, wenn er die neueste Nummer der traverse (2/1997) vorsichtshalber links liegen liesse, titelt diese doch unappetitlich: "Umweltgeschichte – eine Geschichte neben dem Menschen?". Unversehens würden ihm so aber einige Leckerbissen entgehen; denn, der Inhalt straft die seltsame Verpackung Lügen. Alle Aufsätze drehen sich nämlich um urmenschliche Angelegenheiten. Ihre thematische, zeitliche und methodische Bandbreite ist dabei sehr gross: Im Zentrum von Francesco Paneses Aufsatz steht der deutsche Reisende und Gelehrte Alexander von Humboldt. Seine Person steht für den Wandel des Naturbegriffs von der Aufklärung bis zur Romantik, für die spannungsreiche Beziehung zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und "Naturgefühl". Christian Pfister berichtet von der Modernisierungskritik des 20. Jahrhunderts. Hierbei fokussiert er auf den Zusammenhang zwischen raschem Wandel der Landschaft und Verlust an Identität. Um die unsichere Koexistenz von Mensch und

Abfall geht es bei Rémi Barbier. In einem historischen Längsschnitt, der vom Mittelalter bis in die Gegenwart reicht, rollt er die Geschichte der Abfallbehandlung in den Städten auf. Einen Beitrag zur umwelthistorischen Methodik leistet Ueli Haefeli. Zur Beschreibung von Landschaftsveränderungen propagiert er die Rekonstruktion historischer Fotografien. Schliesslich wagen die Historikerin Margrit Irniger und die Botanikerin Marlu Kühn den interdisziplinären Tanz. Gemeinsam erforschen sie die Bedeutung von Flachs und Hanf in der Wirtschaft des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit.

Angesichts der Diversität dieser Aufsätze drängt sich natürlich die Frage auf, was denn überhaupt die Umweltgeschichte ausmacht und wo ihr Platz in den Wissenschaften ist? Darüber unterhalten sich in einem einführenden Essay Monika Kalt und Jan Hodel. Auf unterhaltsame Weise – die Leserin wohnt einem E-Mail-Wechsel bei – bahnen Kalt und Hodel einen Weg ins Dickicht der umwelthistorischen Forschung, wobei sie verdienstvollerweise nicht nur die Entwicklungen im deutschen, sondern auch im französischen und angloamerikanischen Sprachraum verfolgen. Ihr Aufsatz verleiht der traverse-Nummer eine zusätzliche Qualität: Neben einem Einblick ins aktuelle Schaffen von Umwelthistorikerinnen und -historikern der Schweiz eröffnet sie einen guten Einstieg in die Themen, Methoden und Forschungsprobleme der Umweltgeschichte. Bon Appetit.

*Patrick Kupper*

traverse: Zeitschrift für Geschichte, 4. Jg. (1997), Nr. 2: Umweltgeschichte: Eine Geschichte neben dem Menschen?, Chronos-Verlag, ISSN 1420-4355, 178 S., Fr. 25.-.